

Forum Arbeit



ZUR SACHE Beruflich erfolgreich mit Kind? Was Alleinerziehende für „Gute Arbeit“ brauchen **MAGAZIN** Nachrichten aus dem Verband **POLITIK** Kommentare aus dem Bundestag **TITEL** Alleinerziehende **BAG ARBEIT TRIFFT** Dr. Cordula Zabel **BLICK ÜBER DEN TELLERRAND** Jule und JUNO **VERANSTALTUNGSTIPPS** Alle Seminare auf einen Blick **NACHGEFRAGT** bei Frauke Ganswind



Zur Sache

- Beruflich erfolgreich mit Kind? Was Alleinerziehende für „Gute Arbeit“ brauchen 2
Gisela Pfeifer-Mellar

Magazin

- Mikrozensus: Alleinerziehende 3
Buch- und Filmtipp 4

Politik

- Kommentare aus dem Bundestag 5

Alleinerziehende

- Alleinerziehende – zu oft arm trotz Arbeit 9
Sarah Menne, Antje Funcke
Alleinerziehende in der Corona-Krise 13
Prof. Dr. Nina Weimann-Sandig, Götz Schneiderat, Aileen Völlger

bag arbeit trifft 16

Dr. Cordula Zabel

Der Blick über den Tellerrand 20

Jule & JUNO

Veranstaltungstipps 26

Nachgefragt 28

Frauke Ganswind

Beruflich erfolgreich mit Kind? Was Alleinerziehende für „Gute Arbeit“ brauchen



Unsere Autorin Gisela Pfeifer-Mellar

ist Vorständin der bag arbeit und geschäftsführende
Vorständin der Goldnetz gGmbH / e.V. in Berlin.

In rund 20% aller Familien in Deutschland leben die Kinder mit nur einem Elternteil – meist den Müttern. 90% der Alleinerziehenden sind weiblich. Ihr Armutsrisiko ist viermal so hoch wie in Paarfamilien – ein Drittel von ihnen ist auf die Grundsicherung angewiesen. Und keine andere Familienform wurde in der Pandemie zusätzlich so sehr gefordert wie die Alleinerziehenden, die geschlossene Kitas, Homeschooling, Krankheiten oder Quarantänen alleine bewältigen mussten – ggf. parallel zum eigenem Job.

Ressourcenknappheit ist Stressfaktor Nr. 1 für Alleinerziehende: Finanzielle Spielräume fehlen ebenso wie zeitliche Puffer für die nötige Regeneration. Limitierte Kinderbetreuung prägt die Lebenssituation Alleinerziehender – für Kinder bis 3 Jahre liegt die Betreuungsquote in Berlin z. B. unter 50%. Drei Jahre ohne Berufstätigkeit mindern aber Selbstvertrauen und Kompetenzgefühl. Auch die Inanspruchnahme von Qualifizierungen ist erschwert – und in der Folge der Einstieg in besser bezahlte Jobs.

Unsere langjährigen Erfahrungen in der Arbeit mit Alleinerziehenden zeigen, dass vor allem drei Voraussetzungen beim Berufseinstieg nutzen: Fokus, Empowerment und eine langfristige, unabhängige Begleitung.

Der Fokus richtet sich auf die Alltagssituation, aber vor allem auf neue Ressourcen – im Rahmen

der Kinderbetreuung, persönlicher Netzwerke und weiterer staatlicher Unterstützungen. Noch wichtiger ist der Fokus auf die eigenen Pläne und Kompetenzen, die im Alltag oft weder systematisch formuliert noch bewertet werden können. Hier braucht es Sparringspartnerinnen und ein gutes Setting, um die Arbeit an diesen wichtigen Themen kontinuierlich zu verfolgen.

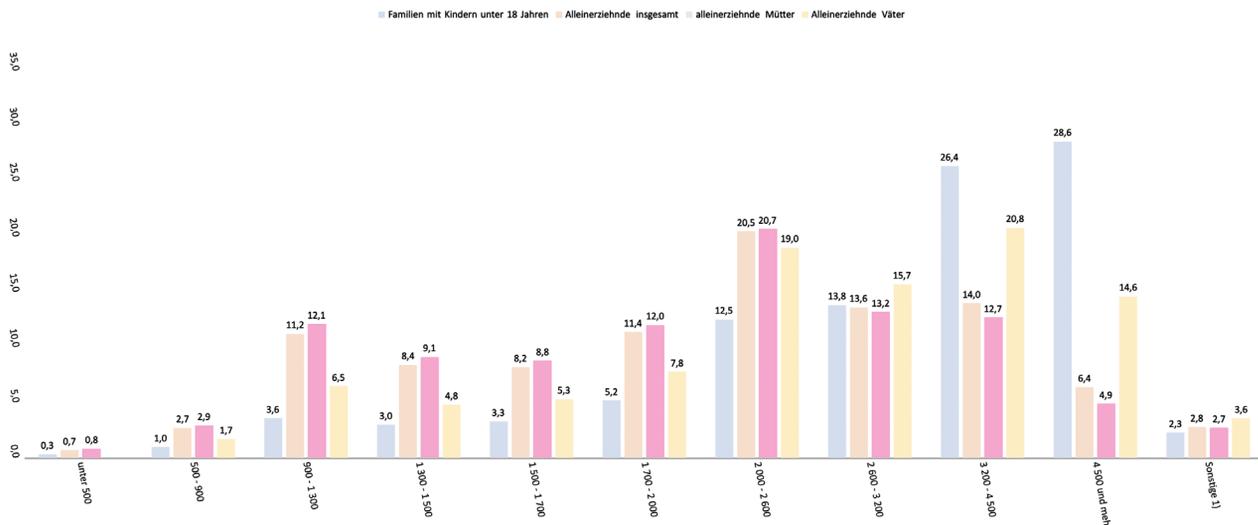
Durch Empowerment werden Mut und Zuversicht geweckt. Fähigkeiten und Kenntnisse – nicht nur beruflich – werden (wieder)entdeckt und bilden die Basis für das eigene Profil und die künftige Berufstätigkeit.

Die weiteren Schritte sind dann vielfältig: Auswahl einer Qualifizierung, Erarbeitung einer passgenauen Selbstdarstellung in unterschiedlichen Bewerbungsformaten für potentielle Arbeitgeber*innen. ... all diese Schritte werden mit einer verlässlichen Begleitung einfacher und beschleunigen den Integrationsprozess.

Doch es braucht noch mehr: Unternehmen, Behörden und Nachbarschaften und nicht zuletzt Politiker*innen, die diese Familienform mit adäquaten Instrumenten stützen und fördern. Die neue ESF-Förderperiode hat gerade begonnen – packen wir es gemeinsam an!

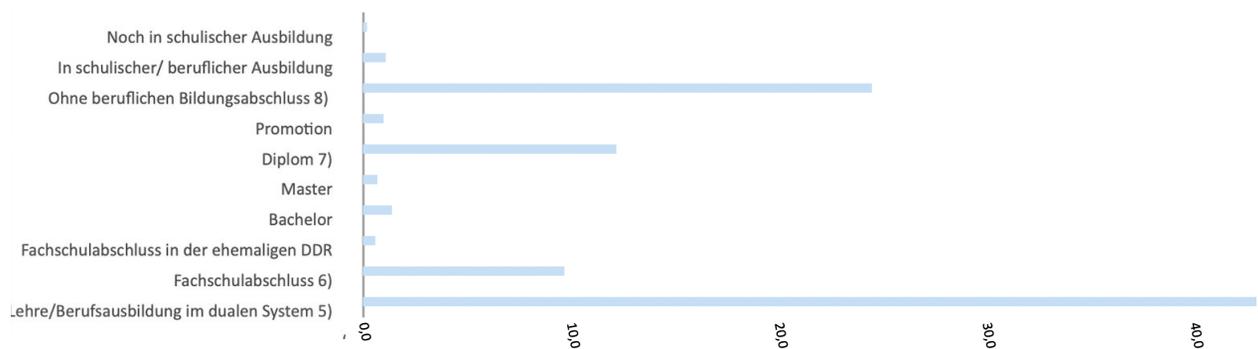
Mikrozensus: Alleinerziehende

Monatliches Nettoeinkommen im Jahr 2019
prozentuale Verteilung je Gruppe



Quelle: Grafik erstellt nach dem Mikrozensus 2019 (Statistisches Bundesamt)

Vorhandensein und Art des beruflichen Bildungsabschlusses
prozentuale Angaben



Quelle: Grafik erstellt nach dem Mikrozensus 2019 (Statistisches Bundesamt)

4) Exkl. 12 Tsd Personen, die keine Angaben zum Abschluss gemacht haben

5) Einschl. eines gleichwertigen Berufsfachschulabschlusses, Vorbereitungsdienst für den mittleren Dienst der öffentlichen Verwaltung, Anlernausbildung, Abschluss einer 1-jährigen Schule für Gesundheits- und Sozialberufe.

6) Einschl. einer Meister-/Technikerausbildung, Abschluss einer 2- oder 3-jährigen Schule für Gesundheits- und Sozialberufe oder an einer Schule für Erzieher/-innen.

7) Einschl. Lehramtsprüfung, Staatsprüfung, Magister, künstlerischer Abschluss und vergleichbare Abschlüsse.

8) Einschl. Berufsvorbereitungsjahr und berufliches Praktikum, da durch diese keine berufsqualifizierenden Abschlüsse erworben werden.

Magazin

Buchtipp

Das Unwohlsein der modernen Mutter

Mareice Kaiser

Mareice Kaiser schafft in diesem Buch den großen Bogen: Sie beschreibt sehr persönlich die eigene Mutterrolle im Spannungsfeld zwischen Care-Arbeit, Job und den persönlichen Bedürfnissen und legt gleichzeitig gesellschaftliche Strukturen offen. Der Bestseller der Berliner Journalistin wird nun auch von der Bundeszentrale für politische Bildung verlegt und kann auf der Webseite für einen reduzierten Preis von 4,50 Euro bestellt werden.

<https://www.bpb.de/shop/buecher/schriftenreihe/507324/das-unwohlsein-der-modernen-mutter/>



Filmtipp

DOKU

Erst die Kinder, dann ich - Alleinerziehende am Limit

ZDF

Knapp drei Millionen Alleinerziehende leben in Deutschland - und das fast immer am Limit. Die Hälfte erhält keinen Unterhalt, sie leben fünf Mal häufiger in Armut als Paarhaushalte. Die Dokumentation aus der ZDF-Reihe 37 Grad begleitet drei Alleinerziehende in ihrem Alltag zwischen Job und Kindern, zwischen Existenzangst und Überforderung und auf der Suche nach Unterstützung.

<https://www.zdf.de/dokumentation/37-grad/37-erst-die-kinder-dann-ich-100.html>



Buchtipp

alleinerziehend-Tipps und Informationen

Bundesverband der alleinerziehenden Mütter und Väter e.V.

Der ausführliche Ratgeber bietet auf 260 Seiten Tipps und Informationen zu Schwangerschaft und Geburt, Trennung und Scheidung, Vereinbarkeit von Kind und Beruf, Sozialhilfe, Kosten einer juristischen Beratung und vieles mehr. Hier finden Sie den kostenfreien Download:

<https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/service/publikationen/alleinerziehend-tipps-und-informationen-73560>



Filmtipp

SERIE

Maid

Netflix

In der Miniserie Maid erzählt die Geschichte von Alex, die sich und ihre Tochter aus einer toxischen Beziehung befreit und anschließend versucht sich als Putzkraft über Wasser zu halten. Ohne zu romantisieren oder Betroffene zu entmenschlichen, zeigt das Drama, wie schwer es ist sich aus dem nun folgenden Kreislauf von Armut und Sozialhilfe zu befreien. Die Geschichte beruht auf dem gleichnamigen Buch der Autorin Stephanie Land.



Foto: Julia Baumgart

Kommentare aus dem Bundestag

Wir haben die familienpolitischen Sprecher:innen der Fraktionen gefragt: „Ein-Eltern-Familien sind die am häufigsten von Armut betroffene Familienform in Deutschland. Welche Reformen braucht unser politisches System um ihre Situation langfristig zu verbessern?“ Hier finden Sie ihre Statements:

Was es bedeutet Kinder, Job und Alltag unter einen Hut zu bringen, wissen alle Eltern. Besonders herausfordernd wird es, wenn man die Verantwortung hierfür alleine trägt. Wenn spontan umgeplant werden muss, weil das Kind krank ist oder die Kita geschlossen ist. Wenn dann auch noch finanzielle Sorgen dazukommen, ist das allein kaum noch zu stemmen.

Deshalb ist es gut und richtig, dass wir Alleinerziehende auf allen Ebenen unterstützen. Ich weiß, dass auch die vielen Lokalen Bündnisse für Familien diese Familienform besonders im Blick haben. Die staatlichen Unterstützungsleistungen reichen vom steuerlichen Entlastungsbetrag für Alleinerziehende über oft beitragsfreie Kinderbetreuungsangebote in Kitas und Schulen bis hin zu speziellen Angeboten der Jobcenter für Wiedereinstiegs- und Qualifizierungsangebote. Sie umfassen unter anderem Elterngeld, Kindergeld, Kinderzuschlag, Wohngeld sowie Leistungen für Bildung und Teilhabe. Wenn der Kindesunterhalt ausbleibt, springt der Staat mit einem Unterhaltsvorschuss ein. Daneben gibt es noch Haushaltshilfen bei Krankheit, Mütter-Kind-Kuren und als unterstes soziales Auffangnetz die Grundsicherung mit Anerkennung von Mehrbedarfen für Alleinerziehende.

Trotz dieser vielen Leistungen sind Alleinerziehende immer noch besonders häufig von Armut betroffen. Daher sind weitere und mit Blick auf die materielle Familienförderung grundlegende Reformen notwendig. Die SPD kämpft schon seit vielen Jahren für eine Kindergrundsicherung. Diese grundlegende Reform war mit der Union leider nicht machbar. Mit unseren neuen Koalitionspartnern packen wir diese nun entschieden an. Im Koalitionsvertrag haben wir vereinbart, dass wir einen Neustart in der Familienförderung wollen. Bisherige finanzielle Unterstützungsleistungen – wie Kindergeld, Leistungen aus SGB II/XII für Kinder, Teile des Bildungs- und Teilhabepakets, sowie den Kinderzuschlag – sollen in einer einfachen, automatisiert berechnet und ausgezahlten Förderleistung gebündelt werden. Mit der Kindergrundsicherung konzentrieren wir uns auf die, die am meisten Unterstützung brauchen.

Der beste und nachhaltigste Schutz vor Armut ist und bleibt eine gut bezahlte Arbeit. Leistung muss anerkannt und Arbeit gerecht bezahlt werden. Darum erhöhen wir noch in diesem Jahr den Mindest-



Leni Breymaier ist Obfrau im Ausschuss für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und familienpolitische Sprecherin der SPD-Fraktion im Bundestag.

lohn auf 12 Euro. Von der eigenen Arbeit leben zu können, ist auch eine Frage des Respekts. Darüber hinaus wollen wir ein modernes Arbeitsrecht schaffen, das Sicherheit und gleichzeitig Flexibilität ermöglicht. Selbstverständlich machen wir uns auch weiter für Entgeltgleichheit von Frauen und Männern stark. Damit am Ende des Monats mehr im Ein-Eltern-Haushalt bleibt, wollen wir Alleinerziehende mit einer Steuergutschrift entlasten.

Eine gute und verlässliche Kinderbetreuung ist für Alleinerziehende die Grundvoraussetzung dafür, dass sie arbeiten können. Die beschlossene Einführung des Rechtsanspruchs auf Ganztagsbetreuung für Grundschulkindern ist daher ein weiterer wichtiger Baustein. Auch zukünftig wollen wir von Bundeseite die Länder dabei unterstützen, qualitativ hochwertige Betreuungsplätze zur Verfügung zu stellen und den Rechtsanspruch auf Ganztagsbildung und -betreuung umzusetzen.

Um Alleinerziehenden im Alltag auch mal Luft zu verschaffen, wollen wir die Inanspruchnahme von alltagsunterstützenden Dienstleistungen erleichtern. Neben der Förderung haushaltsnaher Dienstleistungen werden wir die Kinderkrankentage pro Kind und Elternteil auf 15 Tage und für Alleinerziehende auf 30 Tage erhöhen.

Perspektivisch brauchen wir eine Neudefinition von Vollzeitarbeit und eine gerechtere Aufteilung von Sorge- und Erwerbsarbeit zwischen den Geschlechtern. Darüber hinaus wünsche ich mir, dass die gesamte Gesellschaft mit mehr Respekt die riesige Alltagsleistung von Alleinerziehenden sieht und wertschätzt.

Ich bin Vater von drei Kindern. Und jedes einzelne von ihnen zu haben, ist ein unglaubliches Glück. Als Bundestagsabgeordneter sind meine Tage dabei oft lang – vor allem bin ich viele Wochen im Jahr in Berlin und nicht bei meiner Familie. Mein Mandat könnte ich nicht in der Form ausüben, wenn ich nicht auf die riesige Unterstützung meiner Frau zählen könnte. Auch in der gemeinsamen Zeit mit der Familie merke ich, wie wichtig es ist, wenn sich Partner gegenseitig unterstützen. Genau dies können Ein-Eltern-Familien nicht. Und aus diesem Grund habe ich höchsten Respekt vor dem, was Alleinerziehende leisten. Hut ab!

Denn Alleinerziehende vereinbaren Familie und Beruf und stellen bei alledem die eigenen Wünsche hinter denen der Kinder an. Genau dies ist auch die Leitschnur, die für mich in der Familienpolitik gilt: Das Kinderwohl muss im Mittelpunkt stehen. Als Freier Demokrat bin ich dabei davon überzeugt, dass der Staat nicht die bessere Mutter oder der bessere Vater ist. Gleichwohl kommt dem Staat aber eine zentrale Aufgabe zu: Er muss die Rahmenbedingungen so setzen, dass Eltern nicht vor der Qual der Wahl stehen, ob sie Familie oder Beruf den Vorrang geben.

Dies gilt umso mehr bei Ein-Eltern-Familien, bei denen die Aufgabe des Berufs des Elternteils mit massiven finanziellen Einschnitten verbunden wäre. Denn genau diese ist der Grund dafür, weshalb Alleinerziehende so häufig von Armut betroffen sind. Und diese Armut bedeutet leider viel zu häufig auch Chancenarmut für die Kinder.

Was es also braucht, sind bessere Rahmenbedingungen für Familien – und hier können wir als Politik aktiv gestalten. Zentraler Baustein ist dabei eine verlässliche – und qualitativ hochwertige – Kinderbetreuung. Denn nur, wenn die Betreuung sichergestellt ist, können die Mutter oder der Vater auch arbeiten gehen. Hierfür müssen wir beim Ausbau der Kita-Plätze noch mehr Tempo machen. Bisher stehen viele Eltern aber auch vor dem Problem, dass die Ganztagsbetreuung mit dem Übergang von der Kita in die Grundschule endet. Um genau dies zu verhindern, haben wir Freie Demokraten am Ende der letzten Legislaturperiode im Vermittlungsausschuss für den Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung im Grundschulalter gedrängt. Es ist ein wichtiges Zeichen an Familien, dass er nun schrittweise eingeführt wird.

Klar ist, dass wir die Rahmenbedingungen für Familien weiter verbessern müssen. Hierbei haben wir gerade auch die Situation von Alleinerziehenden



Matthias Seestern-Pauly ist familienpolitischer Sprecher der FDP-Bundestagsfraktion und Vorsitzenden der Arbeitsgruppe Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

den in den Blick genommen. So wollen wir Vereinbarkeit von Familie und Beruf stärken, indem wir haushaltsnahe Dienstleistungen fördern. Die Inanspruchnahme von familien- und alltagsunterstützenden Dienstleistungen wollen wir durch ein Zulagen- und Gutscheinsystem erleichtern. Darüber hinaus wollen wir auch die Möglichkeit für Arbeitgeberzuschüsse schaffen. Dabei sollen zunächst Alleinerziehende und Familien mit Kindern und zu pflegenden Angehörigen profitieren. Zudem wollen wir das Elterngeld erweitern und die Anzahl der Kinderkrankentage für Alleinerziehende auf 30 Tage erhöhen.

Bei allen Unterstützungsleistungen ist klar: Sie müssen auch ankommen. Dafür müssen wir das bestehende System endlich spürbar vereinfachen. Denn viel zu oft scheitert die Inanspruchnahme nicht daran, dass ein Anspruch besteht, sondern an bürokratischen Hürden. Hierbei setzen wir auf die Chancen der Digitalisierung. Denn das Ausfüllen von Formularen kostet wertvolle Zeit, die gerade Alleinerziehende nicht haben. Deshalb wollen wir als Freie Demokraten unter anderem ein digitales Kinderchancenportal schaffen, in dem Leistungen für Bildung und Teilhabe für Kinder zu finden sind und der Zugang zu diesen vereinfacht wird und bestehende Leistungen in der Kindergrundsicherung bündeln. Auf diese Weise entlasten wir nicht nur die Eltern. Wir stärken auch die Teilhabe ihrer Kinder an Bildung und schaffen damit wichtige Chancen für das spätere Leben.

Für mich steht fest: Wir müssen alle Familien wirksam unterstützen. Die Ampel-Koalition hat sich einiges vorgenommen. Packen wir es an!



Silvia Breher ist stellvertretende Bundesvorsitzende der CDU und familienpolitische Sprecherin der Unionsfraktion.

In Deutschland gibt es laut Statistischem Bundesamt rund 2,6 Mio. Alleinerziehende. Mehr als jede oder jeder fünfte erwerbstätige Alleinerziehende ist armutsgefährdet. Obwohl sie häufig einer Erwerbstätigkeit nachgehen, können viele Alleinerziehende keine gesicherte Existenz für sich selbst und ihre Kinder schaffen. Die Corona-Pandemie hat die Situation weiter verschärft. Hinzu kommt die in den letzten Wochen und Monaten massiv ansteigende Inflationsrate. Laut Statistischem Bundesamt beträgt die Inflationsrate in Deutschland im Mai 2022 +7,9 %. Angesichts dieser Fakten haben wir Politikerinnen und Politiker Aufgabe und Pflicht zugleich, gut durchdachte und aufeinander abgestimmte Maßnahmen auf den Weg zu bringen, die ziel- und bedarfsorientiert die besondere Situation von Alleinerziehenden unterstützt.

In den letzten Jahren ist insbesondere das Thema Kinderarmut bzw. Familienarmut, das auch Alleinerziehende besonders betrifft, in den konkreten Fokus der Politik gerückt; entsprechend wichtige, bedarfsorientierte Maßnahmenpakete wurden daher von der letzten CDU/CSU-geführten Bundesregierung auf den Weg gebracht. Wir als Union haben das Thema Kinderarmut/ Familienarmut immer ganzheitlich betrachtet. Denn wir sind der Meinung, dass neben einer zielgerichteten finanziellen Unterstützung, eine qualitativ hochwertige Infrastruktur für Kinder und Familien vor Ort und auch die Erwerbstätigkeit der Eltern besonders relevant sind. Mit dem Familienstärkungsgesetz haben wir in der letzten Legislaturperiode den Kinderzuschlag und die Leistungen des Bildungs- und Teilhabepakets erhöht und umfangreich entbürokratisiert. Die Leistungen des Bildungspakets gelten als automatisch mitbeantragt. Mit dem so genannten Gute-Kita-Gesetz unterstützt der Bund Länder und Kommunen bei Maßnahmen zur Weiterentwicklung der Qualität in der Kinderbetreuung, die sie beispielsweise für eine bessere Personalausstattung, Verlängerung der Betreuungszeiten oder der Fachkräftegewinnung einsetzen können. Dafür haben wir den Ländern insgesamt 5,5 Milliarden Euro zur Verfügung gestellt. Eltern mit geringem oder keinem Einkommen zahlen zudem keine Gebühren für die Kinderbetreuung.

Darüber hinaus haben wir den steuerlichen Entlas-

tungsbetrag für Alleinerziehende mehr als verdoppelt und den Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung im Grundschulalter ab 2026 geschaffen. Für die Umsetzung dieses Rechtsanspruchs stellt der Bund 3,5 Milliarden Euro für die Investitionen zur Verfügung und beteiligt sich ab 2026 aufsteigend und dauerhaft ab 2030 mit 1,3 Mrd. Euro jährlich an den Betriebskosten. Zudem haben wir mit dem beschlossenen Digitale-Familienleistungsgesetz wichtige Voraussetzungen für die Digitalisierung familienbezogener Leistungen geschaffen. Jetzt sind Länder und Kommunen gefragt, diese Möglichkeiten anzunehmen und konsequent umzusetzen. Mit ElterngeldDigital und Kinderzuschlag-Digital sind diesbezüglich bereits erste Onlineverfahren verfügbar. Darüber hinaus sollen Kombi-Anträge ermöglicht werden. Das bedeutet, Bürgerinnen und Bürger sollen gleichzeitig den Namen ihres Kindes festlegen, die Geburtsanzeige, Kindergeld, Elterngeld und Kinderzuschlag beantragen können. Vor weiteren Reformvorhaben gilt es daher zuallererst, die Maßnahmen in den Blick zu nehmen, die bereits ergriffen wurden. Hier bedarf es einer konkreten Evaluation mit Blick darauf, was diese Maßnahmen bereits bewirkt haben und was sie langfristig noch bewirken können, wo es Umsetzungsdefizite im Bund, im Land und/ oder in den Kommunen gibt; aber auch zu schauen, an welchen Stellen nachjustiert werden muss oder ob grundsätzlicher Anpassungsbedarf besteht.

Mit ihrem Koalitionsvertrag für die 20. Legislaturperiode haben sich die Ampelfraktionen zwar einiges vorgenommen. Ein Blick aber in die vom Bundeskabinett im März 2022 beschlossenen Eckwerte für die nächsten Jahre lässt - auch langfristig - nichts Gutes erahnen. Bislang sind keine angekündigten Vorhaben finanziell hinterlegt. Auch für den Bundeshaushalt für das Jahr 2022 hat die Ampel die Chance verpasst, auf die aktuelle Situation zu reagieren und notwendige Maßnahmen auf den Weg zu bringen.

Wir von CDU/CSU haben bereits reagiert und bedarfsgerechte Vorschläge für schnell wirkende Maßnahmen eingebracht. Dazu gehören neben einer weiteren Erhöhung des steuerlichen Entlastungsbetrages für Alleinerziehende, der künftig nur noch hälftigen Anrechnung des Kindergeldes auf den Unterhaltsvorschuss, der Einführung eines unbürokratischen Kinderbonus in Höhe von 150 Euro, einer Anhebung des Freibetrags für Alleinerziehende um 20 Prozent im Wohngeld auch Maßnahmen zur Verbesserung der Kinderbetreuungssituation, wie beispielsweise ein beschleunigtes Investitionsprogramm Kinderbetreuung, die Fortsetzung der Fachkräfteoffensive Erzieherinnen und Erzieher oder auch den Ausbau der Sprach-Kitas. Jeden unserer Vorschläge haben die Ampelfraktionen bislang abgelehnt. Als familienpolitische Sprecherin der größten Oppositionsfraktion, der CDU/CSU- Bundestagsfraktion, werde ich mich weiterhin unermüdlich für die Familien in unserem Land und damit für die Umsetzung dieser wichtigen Maßnahmen einsetzen. Denn diese wirken nicht nur kurzfristig, sondern haben auch einen langfristigen Effekt.

Gerade in der Corona-Pandemie hat sich wieder gezeigt: Alleinerziehende sind in Deutschland massiv von Armut gefährdet und sehen sich großen Problemen gegenübergestellt. Kita und Schulschließungen, und die damit oft nicht mehr mögliche Aufteilung von Betreuung und Arbeit, brachten Ein-Eltern-Familien stärker in finanzielle Bedrängnis als Zwei-Eltern-Familienmodelle. Doch die Probleme für Alleinerziehende sind nicht nur in der Pandemie zu begründen, sie bestanden auch vorher schon.

Das Armutsrisiko von Alleinerziehenden liegt bei über 40%. Alleinerziehende müssen sich oft mit Erwerbslosigkeit oder Teilzeitarbeit, gepaart mit schlechter Bezahlung, abfinden, um die Betreuung von Kindern und die Arbeitszeiten unter einen Hut zu bringen. Besonders Mütter sind hiervon betroffen, sie sind dabei stärker als andere Gruppen auf Transferleistungen angewiesen, und sind statistisch gesehen höher verschuldet als Paar-Familien. Zu diesen Problemen kommt hinzu, dass die Transferleistungen für Alleinerziehende unzureichend sind. So müssen z.B. die momentanen Hürden für den Erhalt des Unterhaltsvorschusses beseitigt werden. Außerdem gibt es großen Bedarf im Ausbau der Kinder- und Jugendeinrichtungen.

Im Bundestag setzen wir uns als DIE LINKE. daher für Reformen ein, die die häufig prekäre Situation von Alleinerziehenden verbessern.

Um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu verbessern, gibt es einige ganz konkrete Vorschläge unsererseits: Die Flexibilisierung der Arbeitszeit am Zeittakt familiärer Erfordernisse, das individuelle Recht auf Teilzeit, das Rückkehrrecht auf Vollzeit und der Kündigungsschutz bis zur Vollendung



Gökyay Akbulut ist seit 2017 Mitglied des Deutschen Bundestages. Sie ist Sprecherin der Linksfraktion für Familie, Bürgerschaftliches Engagement und Migrationspolitik.

des siebten Lebensjahres des Kindes. Die Integration am Arbeitsmarkt von alleinerziehenden Müttern und Vätern kann nur nachhaltig gelingen, wenn flexible Teilzeitausbildungen und ein Rechtsanspruch auf berufliche Weiterbildung ermöglicht werden, unter Berücksichtigung von familiären Bedürfnissen. Um die Alleinerziehenden weiter zu entlasten, bedarf es dringend dem Ausbau von Infrastrukturen der Kindertagesbetreuung. Diese muss gebührenfrei, bedarfs- und altersgerecht sein.

Ein weiteres Feld, auf dem es viel Veränderung bedarf, ist der Unterhaltsvorschuss. Der Unterhaltsvorschuss darf nicht an Bedingungen geknüpft sein, sondern muss für alle Bedürftigen unbürokratisch ausgestellt werden. Hiermit thematisch verbunden sind auch Reformen beim Elterngeld. Die in den vergangenen Jahren vorgenommen Kürzungen des Elterngelds müssen rückgängig gemacht werden, es darf nicht mehr auf Transferleistungen angerechnet werden, und der Anspruch für Alleinerziehende soll auf 24 Monate erhöht werden. Kinder und Jugendliche leiden besonders unter Hartz-IV, bei ihren Regelsätzen bedarf es einer Anhebung. Schlussendlich braucht es außerdem für getrennt lebende Eltern die Einführung eines Umgangsmehrbedarfs.

Um Ein-Eltern-Familien vor der Armut zu schützen, bedarf es grundlegender Reformen. Die Rechte von Alleinerziehenden am Arbeitsmarkt müssen gestärkt und flexible Ansätze für ihre Bedürfnisse entwickelt werden. Ein Ausbau von sozialen Infrastrukturen ist dringend nötig. Der Sozialstaat muss seine Aufgabe wahrnehmen und endlich die Familien, die am häufigsten von Armut betroffen sind, durch erweiterte Transferleistungen unterstützen.

Alleinerziehende – zu oft arm trotz Arbeit

Antje Funcke und Sarah Menne

Nach wie vor gehören alleinerziehende Familien zu den Haushalten, die am häufigsten von Armut bedroht sind. Obwohl sie oft einer Erwerbstätigkeit nachgehen, können viele Alleinerziehende keine gesicherte Existenz für sich selbst und ihre Kinder aufbauen. Weitere Reformen sind daher notwendig, die ihnen ein Leben in finanzieller Sicherheit ermöglichen.

Daten und Fakten zu alleinerziehenden Familien

Alleinerziehende sind der Definition der amtlichen Statistik folgend Mütter und Väter, die ohne Ehe- oder Lebenspartner:in mit Kindern in einem Haushalt zusammenleben. Im Jahr 2019 lebten in Deutschland 1,52 Millionen alleinerziehende Familien mit minderjährigen Kindern, das entspricht einem Anteil von 18,6 % an allen Familien mit Kindern unter 18 Jahren. Darunter sind 1,34 Millionen alleinerziehende Mütter (88 %) und 185.000 alleinerziehende Väter (12 %).

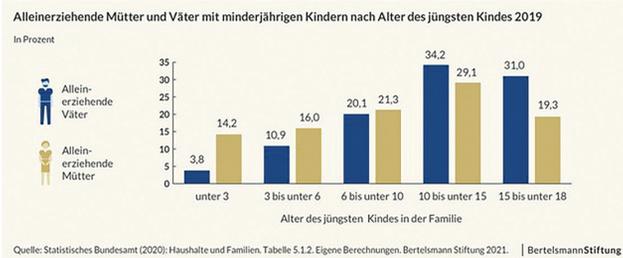
Mit dieser Definition erfasst die Statistik die Lebensbedingungen von Trennungsfamilien leider nur unzureichend. Amtliche Daten zu den vielfältigen Betreuungsmodellen in getrennten Familien gibt es leider nicht. Damit können weder die gelebten Betreuungsmodelle abgebildet, noch statistisch fundierte Aussagen über den getrenntlebenden Elternteil und seinen Beitrag zur Erziehung und Versorgung der Kinder gemacht werden. Hier besteht dringender Nachbesserungsbedarf, was die Erhebung von Daten zu getrennten Familien betrifft. Da die Gruppe der alleinerziehenden Väter zudem relativ klein ist, ist auch hier die Datenlage schlecht. Im Folgenden kann daher überwiegend die Situation alleinerziehender Mütter näher betrachtet werden.

53 % der alleinerziehenden Mütter sind geschieden bzw. verheiratet getrennt lebend, bei den Vätern sind es 66 %. 43 % der Mütter und 26 % der Väter sind ledig, d. h. sie haben seit der Geburt des Kindes keine:n Partner:in im Haushalt oder lebten in einer nicht-ehelichen Lebensgemeinschaft, sind nun aber getrennt. Ihr Anteil ist

in den letzten Jahren deutlich gestiegen. 4 % der Mütter und 9 % der Väter sind verwitwet.

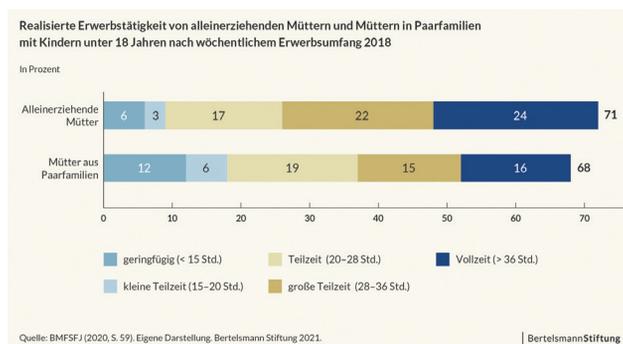
In Deutschland lebten im Jahr 2019 2,2 Millionen minderjährige Kinder mit einem Elternteil zusammen – das entspricht 16,2 % aller minderjährigen Kinder. Von ihnen leben 88,7 % bei ihrer Mutter und 11,3 % bei ihrem Vater.

Die Altersverteilung der Kinder in Ein-Eltern-Familien unterscheidet sich danach, bei welchem Elternteil sie leben: Alleinerziehende Väter leben häufiger mit weniger und mit älteren Kindern zusammen als alleinerziehende Mütter. Dies hat auch Auswirkungen auf deren Erwerbsmöglichkeiten.



Erwerbstätigkeit von alleinerziehenden Müttern

Alleinerziehende Mütter sind häufiger erwerbstätig als Mütter in Paarfamilien (71 im Vergleich zu 68 %) – und auch öfter in Vollzeit oder vollzeitnaher Teilzeit (28 bis 36 Stunden): 24 % der alleinerziehenden Mütter arbeiten Vollzeit, weitere 22 % in vollzeitnaher Teilzeit im Vergleich zu 16 bzw. 15 % in Paarfamilien (Zahlen für 2018).



Alleinerziehende

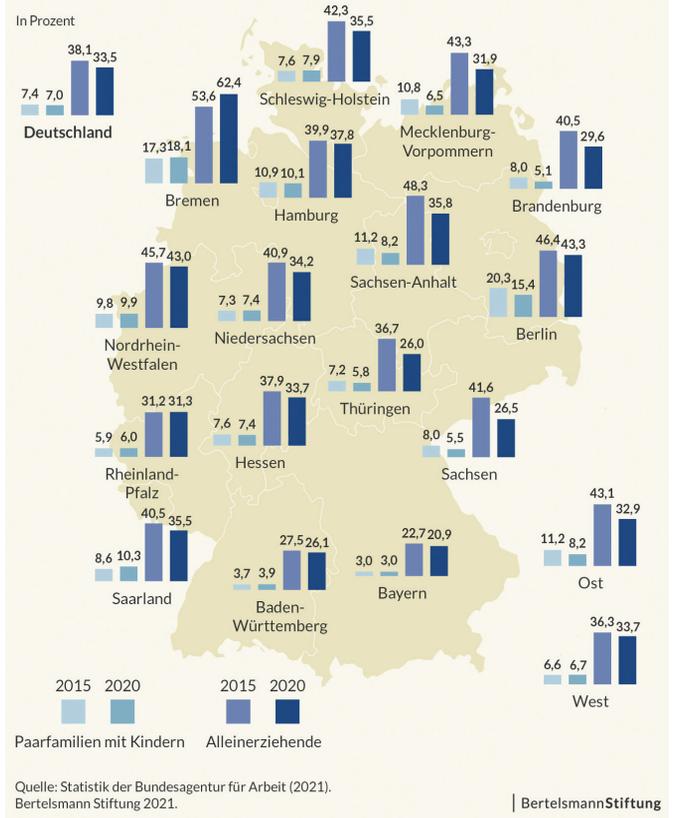
Mit 28 % übt ein recht hoher Anteil von alleinerziehenden Müttern eine Tätigkeit aus, für die keine Ausbildung notwendig, sondern eine Einarbeitung oder Einweisung ausreichend ist. Bei den Müttern in Paarfamilien sind dies 20 %. Zudem sind 38 % der alleinerziehenden Mütter in einer Tätigkeit erwerbstätig, die nicht ihrem erlernten Beruf entspricht – bei den Müttern in Paarfamilien sind es 29 %. Dies könnte daran liegen, dass Alleinerziehende insgesamt zwar gut ausgebildet sind, alleinerziehende Mütter aber im Vergleich zu anderen Eltern am seltensten einen hohen Bildungsstand erreichen. Es ist aber auch ein Hinweis darauf, dass alleinerziehende Mütter verstärkt unter ihrem Qualifikationsniveau beschäftigt sind.

Alleinerziehende und Unterhalt

Unterhaltszahlungen spielen für die finanzielle Situation in alleinerziehenden Familien eine bedeutende Rolle. Seit der Reform des Unterhaltsrechts für den betreuenden Elternteil im Jahr 2008 haben geschiedene Alleinerziehende mit Kindern über drei Jahren in der Regel keinen Anspruch mehr darauf, dass ihr Ex-Partner ihnen Betreuungsunterhalt zahlt. Wenn das jüngste Kind drei Jahre alt ist und grundsätzlich eine Kinderbetreuung zur Verfügung steht, wird von geschiedenen Müttern eine Vollzeitberufstätigkeit erwartet.

Da Mütter sehr häufig beruflich für die Erziehung und Betreuung der Kinder zurückstecken, tragen sie die Kosten der zuvor in der Paarfamilie einvernehmlich gelebten Arbeitsteilung nach einer Trennung allein. Vergleicht man die Lebenserwerbseinkommen von Müttern und Vätern, so zeigen sich die Folgen dieser Entscheidungen sehr deutlich: Während die Mütter über ihr ganzes Leben bis ins Rentenalter deutliche Verluste in den Lebenserwerbseinkommen verzeichnen, auch weil sie Fürsorgearbeit übernommen haben, wirkt sich das Vaterwerden auf die Lebenserwerbseinkommen von Männern bisher nicht aus. Insgesamt manifestiert das Unterhaltsrecht damit die gesellschaftliche Geringschätzung von

SGB II-Hilfequote von alleinerziehenden und Paarfamilien im Bundesländervergleich für die Jahre 2015 und 2020

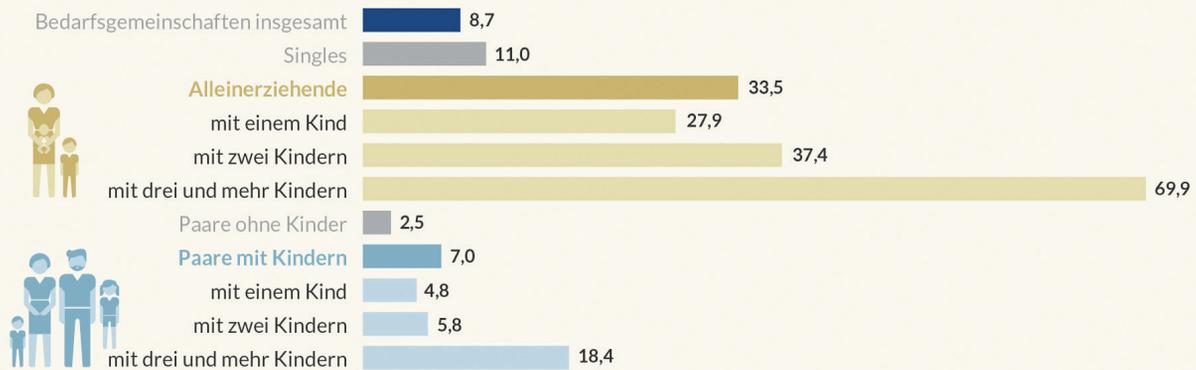


„Care- bzw. Fürsorgearbeit“.

Noch wichtiger als der Betreuungsunterhalt ist für die materielle Situation von Alleinerziehenden der Barunterhalt für das bzw. die Kind:er. Allerdings kommt bei vielen Kindern in alleinerziehenden Familien der Mindestunterhalt für die Kinder nicht an. Befunde aus zwei Studien zeigen, dass nur die Hälfte der unterhaltsberechtigten Kinder den ihnen rechtlich zustehenden Unterhalt erhalten. Dieser liegt jedoch in der Hälfte der Fälle unterhalb der Mindestzahlbeträge. Das bedeutet, dass nur ein knappes Viertel der Kinder einen Unterhalt erhält, dessen Höhe dem Mindestunterhalt entspricht oder ihn übersteigt. Dieser ausbleibende Unterhalt für die Kinder trägt erheblich zur Armutsbetroffenheit von alleinerziehenden Familien bei.

SGB II-Hilfequoten von Bedarfsgemeinschaften

In Prozent



Quelle: Eigene Darstellung auf Basis von Bundesagentur für Arbeit: Statistik der Bundesagentur für Arbeit/Grundsicherung für Arbeitsuchende (SGB II): Sonderauswertung: BG-Quoten nach BG-Typ, Jahresdurchschnitt 2020, Datenstand: Juni 2021. Bertelsmann Stiftung 2021.

| BertelsmannStiftung

Armutsbetroffenheit von alleinerziehenden Familien

Alleinerziehende sind die am häufigsten von Armut betroffene Familienform. 40,4 % von ihnen waren laut Statistischem Bundesamt 2020 von Einkommensarmut betroffen, bei Paarfamilien mit einem Kind lag die Armutsgefährdungsquote im Vergleich bei 9 %, mit zwei Kindern bei 11,4 % und mit drei und mehr Kindern bei 31,2 %.

Alleinerziehende beziehen auch deutlich häufiger SGB II-Leistungen als Paarfamilien. Von allen Familienhaushalten mit Kindern im SGB II-Bezug (953.974) sind im Jahr 2020 mehr als die Hälfte (498.030, d. h. 52,2 %) alleinerziehend. Die SGB II-Quote von alleinerziehenden Haushalten in Deutschland ist in den letzten Jahren zurückgegangen, insbesondere in den ostdeutschen Bundesländern. Dennoch liegt sie mit 33,5 % weiterhin auf einem sehr hohen Niveau. Einen Überblick über Unterschiede zwischen den Bundesländern sowie Entwicklungen in Ost- und Westdeutschland gibt die folgende Abbildung.

Bei Alleinerziehenden steigt das Armutsrisiko zudem mit jedem weiteren Kind deutlicher an als bei Paarfamilien. Von den Alleinerziehenden mit drei oder mehr Kindern beziehen 70 % SGB II-Leistungen.

Arm trotz Arbeit? Das gilt insbesondere für Alleinerziehende

Eine Erwerbstätigkeit schützt gerade alleinerziehende Mütter nicht immer vor einem Abrutschen in Armut. Laut Statistischem Bundesamt waren im Jahr 2019 22,3 % der erwerbstätigen Alleinerziehenden armutsgefährdet (unter allen Erwerbstätigen waren es 8 %). Die Einkommenssituation alleinerziehender Familien kann nur bei einer Vollzeit-Erwerbstätigkeit der Mutter dauerhaft gesichert werden. Weniger als 2 % der Kinder, deren alleinerziehende Mutter langfristig in Vollzeit erwerbstätig ist, machen dauerhafte oder wiederkehrende Armutserfahrungen. Ist ihre Mutter dauerhaft in Teilzeit oder geringfügig erwerbstätig, machen bereits 20 % der Kinder dauerhafte oder wiederkehrende Armutserfahrungen, weitere 41 % temporäre. Bei den Kindern, deren alleinerziehende Mutter dauerhaft nicht erwerbstätig ist, sind 96 % der Kinder von Armut betroffen.

Alleinerziehende



Welche Reformen schlagen wir vor?

Alleinerziehende leisten im Alltag enorm viel: Sie sorgen oftmals allein für ihre Kinder, sind umfangreich erwerbstätig, managen den Haushalt. Diese Verantwortung bringt viele von ihnen an ihre Belastungsgrenzen und gefährdet ihre Gesundheit. Dass dann trotz Arbeit Armut, Ausgrenzung und Stigmatisierungen das Ergebnis der Anstrengungen sind, darf nicht weiter hingenommen werden. Vielmehr verdienen Alleinerziehende Anerkennung, die sich in einer guten Politik für sie widerspiegeln muss. Wichtige Ansätze sind dabei:

- Einführung eines Teilhabegeldes oder einer Kindergrundsicherung, die die Bedarfe der Kinder unbürokratisch deckt und Armut gezielt vermeiden.
- Unterhaltsrecht reformieren, so dass Care-Arbeit anerkannt und der Grundsatz „familiärer Solidarität nach Trennung“ eingeführt wird. Beim Kindesunterhalt sollten Konflikte und ausbleibende Zahlungen verringert werden, indem die Unterhaltsansprüche bei der Berechnung des Teilhabegeldes auf den Staat übergehen.
- Lebensrealitäten von Alleinerziehenden und getrennten Familien besser erforschen, auch um Mehrbedarfe verschiedener Betreuungskonstellationen absichern zu können.
- Vereinbarkeit von Familie und Beruf verbessern durch mehr qualitativ hochwertige ganztägige Bildungs- und Betreuungsinstitutionen sowie flexiblere Arbeitswelten.



Foto: Fotostudio Clemens

Unsere Autorin Antje Funcke

ist Senior Expert „Familie und Bildung“ bei der Bertelsmann Stiftung. Sie arbeitet an Konzepten, um allen Kindern und Jugendlichen in Deutschland gutes Aufwachsen und faire Bildungs- und Teilhabechancen zu ermöglichen. Schwerpunktthemen sind dabei Kinder- und Familienarmut sowie die Beteiligung von jungen Menschen.



Foto: Kai Uwe Oesterhelweg

Unsere Autorin Sarah Menne

ist Senior Project Managerin im Projekt Familie und Bildung: Politik vom Kind aus denken der Bertelsmann Stiftung. Sie studierte Internationale Volkswirtschaftslehre mit dem Schwerpunkt Bildungsökonomie an der Universität Erlangen Nürnberg.

Alleinerziehende in der Corona-Krise

Prof. Dr. Nina Weimann-Sandig, Götz Schneiderat, Aileen Völlger

Die Pluralität von Familienformen erstreckt sich in Deutschland nicht mehr nur auf die Familiengründungsphase, sondern auch auf sogenannte Nachtrennungsfamilien. Dies ist notwendig, denn tatsächlich scheitert in Deutschland jede dritte Ehe. Im Jahr 2019 hatte Deutschland eine Scheidungsrate von 36%¹, wobei die Zahl der Trennungsfamilien aufgrund vieler unverheirateter Paare in Deutschland höher liegen dürfte.

Im Zeitraum zwischen 1996 und 2019 stieg die Zahl der Alleinerziehenden in Deutschland von 1,3 Mio. auf 1,5 Mio. an².

Von den 13 Mio. minderjährigen Kindern in Deutschland leben mittlerweile 16% in so

genannten Einelternhaushalten. Dabei ist zu berücksichtigen, dass der Großteil der alleinerziehenden Elternteile nach wie vor weiblich ist. Wenngleich sich die Zahl der alleinerziehenden Väter in den letzten Jahren zusehends erhöht, sprechen die Zahlen doch eine deutliche Sprache: den 2,09 Mio. alleinerziehenden Müttern standen im Jahr 2020 etwa 435.000 alleinerziehende Väter gegenüber³.

Wenngleich die Herausforderungen der Vereinbarkeit von familiärer Sorgearbeit und Erwerbstätigkeit für alleinerziehende Mütter wie Väter gegeben sind, besteht doch ein stark genderbezogener Unterschied in der Einkommenssituation. Der existierende Gender Pay Gap greift bei

alleinerziehenden Müttern besonders stark: um die familiäre Sorgearbeit leisten zu können, arbeiten viele Mütter in Teilzeitbeschäftigungsverhältnissen und dies oftmals in Branchen mit geringeren Verdienstmöglichkeiten⁴. Zudem sind diejenigen Kinder, die bei alleinerziehenden Vätern aufwachsen, oftmals schon älter und damit selbstständiger, ebenso werden in Haushalten alleinerziehender Mütter oftmals mehrere Kin-

der betreut, bei alleinerziehenden Vätern ist dies deutlich seltener der Fall. Insofern ist gerade mit Blick auf die genderspezifische Ungleichheit bei alleinerziehenden Müttern die Gefahr groß, später in der Altersarmut zu landen.

Die Corona-Pandemie hat die Problemlagen von Alleinerziehenden noch einmal vergrößert. In der Studie „Konflikte in Familien in Zeiten der Corona-Pandemie – Fokus Sachsen“⁵, die das Ziel hatte, die Situation der unterschiedlichen Familienformen in der Corona-Pandemie zu analysieren, zeigten sich deutliche Belastungsfaktoren für Alleinerziehende⁶.

Ebenso zeigte sich auch, dass existierende familienpolitische und arbeitsmarktpolitische Instrumente die Bedarfslagen von alleinerziehenden Familien nicht abdecken. Beispielhaft erwähnt seien das Home-Office Gebot wie auch die Aufstockung der Kinderkrankentage.



¹https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bevoelkerung/Eheschliessungen-Ehescheidungen-Lebenspartnerschaften/_inhalt.html

²<https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/themen/familie/chancen-und-teilhabe-fuer-familien/alleinerziehende>

³<https://de.statista.com/themen/5182/alleinerziehende-in-deutschland/>

⁴<https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/publikationen/publikation/did/alleinerziehende-weiter-unter-druck>

⁵Mehr Infos zur KonFa-Studie gibt es unter: <https://www.ehs-dresden.de/konfa/>

⁶In der Studie wurden 2.425 Eltern und 453 Kinder in unterschiedlichen Familienformen zu ihrer Situation seit Beginn der Corona-Pandemie befragt.

Alleinerziehende

Wenngleich die Möglichkeit des Home-Office in Zeiten geschlossener Schulen oder Kitas wie auch durch wiederkehrende Quarantäneregelungen für viele Eltern eine Erleichterung war, zeigt sich am Beispiel der Alleinerziehenden, dass ein generelles Home-Office Gebot nicht immer Entlastungen bringt.

Zum einen birgt es nur Erleichterungsfaktoren, wenn es mit flexiblen Arbeitszeitarangements einhergeht, damit man die Betreuung oder Beschulung der Kinder problemlos umsetzen kann. Zum anderen ist ein Großteil der Frauen, unter ihnen viele Alleinerziehende, in Branchen beschäftigt, die als systemrelevant gelten und in denen kein Home-Office möglich ist. So beispielsweise in den so genannten sozialen, personenbezogenen Dienstleistungsberufen wie der Pflege, der (Frühen) Bildung und Betreuung oder der Sozialen Arbeit. Aber auch in anderen Dienstleistungsbereichen wie dem Einzelhandel ist der Anteil an alleinerziehenden Müttern sehr hoch.

Dementsprechend war es vielen Alleinerziehenden in der Krise nicht möglich, sich um die Beschulung ihrer Kinder zu kümmern, ebenso war ein ständiges Ringen um Notbetreuungsplätze in den Kitas notwendig, da es keine bundesweit einheitlichen Regelungen gab, die einen generellen Vorrang von alleinerziehenden Familien vorsahen.

Um diese Belastungen kompensieren zu können, gab es die Möglichkeit, im Jahr 2021, nicht nur zwanzig, sondern vierzig Kinderkrankentage (bei einem Kind) zu nehmen. Im Jahr 2022 wurden die Kinderkrankentage dann nochmals auf maximal 60 Tage für Alleinerziehende erhöht.

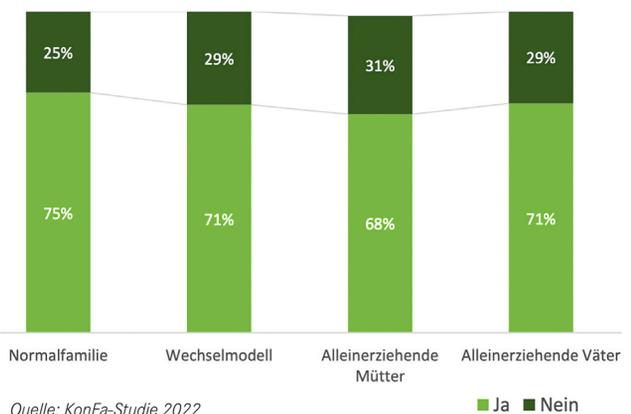
Die Studie zeigt jedoch, dass diese Aufstockung nur sehr gering angenommen wurde. Nur rund 25% der alleinerziehenden Mütter und immerhin rund 32% der befragten alleinerziehenden Väter gaben an, Kinderkrankentage genommen zu haben. Ein zentraler Grund war hier der Verdienstausschlag. Weiterhin scheint die Aufstockung von ehemals 67% des Nettoverdienstes auf rund

90% des Nettoverdienstes vielen Familien noch weitgehend unbekannt zu sein⁷.

Aber auch der hohe organisatorische Aufwand, ebenso auch die Tatsache, dass viele Arbeitgeber gerade aufgrund der angespannten Personalsituation mit wenig Verständnis auf die Aufstockung reagierten und die Angst vor einem Verlust des Arbeitsplatzes spielen.

Aufgrund der geringeren Verdienstmöglichkeiten sind Alleinerziehende auch – im Vergleich zu anderen Familienformen – mit Blick auf den zur Verfügung stehenden Wohnraum benachteiligt.

Abbildung: Kind Krankheitstage ausreichend? Eltern (Anteil in %, n=653)



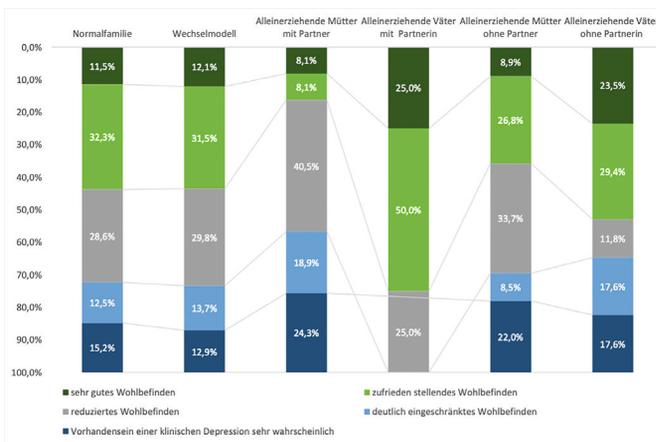
Gerade in der Corona-Pandemie hatten räumliche Rückzugsmöglichkeiten für Kinder wie Eltern, aber auch die Ausstattung der Wohnung mit Balkon oder Garten, eine grundlegende Bedeutung zur Vermeidung familiärer Konflikte aber auch zur Stressbekämpfung bei den Eltern. So verwundert es nicht, dass bei der Betrachtung familiärer Konflikte, die Konfliktintensität insbesondere in Mehrkindfamilien und alleinerziehenden Familien zugenommen hat. Auch die psychische und physische Belastung war bei alleinerziehenden Elternteilen deutlich höher als bei anderen Familienformen.

⁷<https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/themen/corona-pandemie/kinderbetreuung-bei-schul-und-kitaschliessungen/faq-kinderkrankentage-kinderkrankengeld/fragen-und-antworten-zu-kinderkrankentagen-und-zum-kinderkrankengeld-164976>

Alleinerziehende

Unter Rückgriff auf den WHO 5 – Fragebogen zum Wohlbefinden⁸ wurden die Elternteile um die Einschätzung ihrer psychischen Verfassung und ihres subjektiven Wohlbefindens gebeten. Bei der Betrachtung der einzelnen Familienmodelle zeigte sich bei den Alleinerziehenden, insbesondere bei den alleinerziehenden Müttern, eine erhöhte Wahrscheinlichkeit für ein reduziertes bzw. eingeschränktes Wohlbefinden: Ihr Risiko einer klinischen Depression lag deutlich über dem durchschnittlichen Anteil anderer Familienmodelle.

Abbildung: WHO 5 – Wohlbefinden nach Familienmodellen, Eltern (Anteil in %, n=2.422)



Quelle: KonFa-Studie 2022



Unsere Autorin Prof. Dr. Nina Weimann-Sandig lehrt Soziologie und Empirische Sozialforschung an der Evangelischen Hochschule Dresden und ist dort Forschungsbeauftragte. Sie leitete die Studie „Konflikte in Familien in Zeiten der Corona-Pandemie“.



Unsere Autoren Götz Schneiderat und Aileen Völlger sind wissenschaftliche Mitarbeitende der Studie Konflikte in Zeiten der Corona-Pandemie“.

Dies bleibt nicht ohne Folgewirkungen für die Eltern-Kind-Beziehung. Auch hier sieht man im Verlauf der Pandemie stärkere Belastungen bei den alleinerziehenden Familien.

Zusammenfassend sprechen die vorliegenden Daten ein eindeutiges Bild: Belastungsfaktoren – sowohl für Kinder als auch Erwachsene – steigen dort an, wo ein Elternteil alleine familiäre Sorgearbeit und Erwerbsarbeit in Krisenzeiten alleine unter einen Hut bekommen muss. Dies rührt nicht zuletzt daher, dass diese Familienmodelle von Grund auf (also auch in Zeiten vor der Corona-Pandemie) höher belastet waren und es derzeit noch an einer differenzierten, familienmodellabhängigen, Familienpolitik auf Bund und Länderebene fehlt.

Ein Lernen aus der Corona-Pandemie und den Ergebnissen von Familienbefragungen bedeutet, dass nicht nur Familienpolitik, sondern auch Arbeits-, Sozial- und Gesundheitspolitik zukünftig engmaschig verzahnt agieren und auf die unterschiedlichen Bedarfe der einzelnen Familienmodelle eingehen müssen.

Die Bedarfslagen von alleinerziehenden Familien müssen individuell und differenziert von der Politik thematisiert werden. Darüber hinaus bedarf es erweiterter Gender Diversity Strategien in der Arbeitsmarktpolitik, aber auch in der Sozialpolitik. Die Anerkennung familiärer Sorgearbeit muss bei alleinerziehenden Elternteilen, die über Jahrzehnte hinweg die Balance zwischen Beruf und Familie meistern müssen, in einer angemessenen Form erfolgen, die einen Weg in die Altersarmut verhindert.

⁸WHO Collaborating Center for Mental Health 1998

Trotz gestiegener Erwerbstätigkeit bleibt ein hoher Anteil von Alleinerziehenden auf Grundsicherungsleistungen angewiesen!

Wie schätzen Sie die Situation von Alleinerziehenden in Deutschland momentan ein?

Dr. Cordula Zabel: Für Alleinerziehende haben sich in Deutschland in den letzten Jahren einige positive Entwicklungen gezeigt, wie eine steigende Erwerbstätigkeit und eine bessere Verfügbarkeit von Kinderbetreuung. Andererseits bleibt der Anteil der Alleinerziehenden, der auf Grundsicherungsleistungen angewiesen ist, hoch. Zudem ist davon auszugehen, dass Alleinerziehende von Schul- und Kitaschließungen während der Corona-Krise besonders betroffen waren.

Familien von Alleinerziehenden machen einen bedeutenden Anteil der Familien in Deutschland aus. Aktuell liegt der Anteil der Alleinerziehenden-Familien unter allen Familien mit minderjährigen Kindern in Deutschland nach Zahlen des statistischen Bundesamts für das Jahr 2021 bei 18 Prozent. Dieser Anteil ist seit Mitte der 1990er Jahre von 14 Prozent auf 20 Prozent in der ersten Hälfte der 2010er Jahre gestiegen. Seitdem hat sich der Anteil der Alleinerziehenden-Familien in Deutschland nicht weiter erhöht. 85 Prozent der Alleinerziehenden-Familien sind Familien von alleinerziehenden Frauen.

Ein Wechselmodell der Kinderbetreuung wird dabei nur von wenigen Trennungsfamilien gelebt. Die Mehrheit der Kinder lebt nach einer Trennung oder Scheidung ausschließlich bei der Mutter. Wie Walper in einer Studie für die Jahre 2014/ 2015 zeigt, wird ein Wechselmodell, in dem mindestens 30 Prozent der Zeit bei jedem Elternteil verbracht wird, nur von 9 Prozent der Trennungsfamilien praktiziert, und in nur 7 Prozent der Trennungsfamilien leben die Kinder ausschließlich beim Vater.

Dr. Cordula Zabel ist Mitarbeiterin im Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung und untersucht im Forschungsbereich Grundsicherung und Aktivierung die Teilnahme an arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen sowie deren Wirkungen für Mitglieder von Mehrpersonenhaushalten, insbesondere Alleinerziehende und Frauen mit Partner.

Alleinerziehende haben im Schnitt weniger und ältere Kinder als Eltern in Paarfamilien. Das kann ein Grund dafür sein, dass erwerbstätige Alleinerziehende zu einem höheren Anteil in Vollzeit (55%) erwerbstätig sind als Mütter in Deutschland insgesamt (30%), bei etwa gleicher Erwerbstätigenquote insgesamt (75% vs. 74%). Dabei ist die Erwerbstätigenquote der Alleinerziehenden in Deutschland über die letzten Jahrzehnte von 67 Prozent im Jahr 2000 angestiegen, ebenso wie diejenige der Mütter in Deutschland insgesamt (66% in 2000). Trotz gestiegener Erwerbstätigkeit bleibt die Angewiesenheit von Alleinerziehenden auf Grundsicherungsleistungen hoch. Der Anteil der Alleinerziehendenhaushalte, der auf Grundsicherungsleistungen angewiesen ist, ist zwar von 36 Prozent im Jahr 2005 und 43 Prozent im Jahr 2007 auf 32 Prozent im Jahr 2021 zurückgegangen, bleibt damit aber auf hohem Niveau. In den Jahren vor der Corona-Krise ist die Zahl der arbeitslosen Alleinerziehenden zurückgegangen, um 28 Prozent zwischen Januar 2016 und Januar 2020.



Während der Corona-Krise ist die Zahl der arbeitslosen Alleinerziehenden zwischen Januar 2020 und Januar 2021 um 14 Prozent angestiegen, um dann im Laufe des Jahres 2021 bis zum Herbst wieder leicht zurückzugehen.

Illing und Koautoren zeigen in einer Studie aus dem Jahr 2022, dass der zeitliche Gesamtaufwand für bezahlte Arbeitszeit, Kinderbetreuung, Haushalt und Pendeln während des ersten Lockdowns im Frühjahr 2020 für beschäftigte Mütter mit Kindern bis zwölf Jahren um acht Stunden pro Woche zunahm, und somit stärker als für Väter (drei Stunden). Im gleichen Zeitraum ging die Lebenszufriedenheit dieser Gruppe von Müttern zurück. Die Studie weist keine separaten Ergebnisse für Alleinerziehende aus; es ist aber davon auszugehen, dass die zeitliche Belastung auch für sie zunahm.

Die SGB II Quote von Ein-Eltern-Haushalten, liegt bei ca. 35%, die von Paar-Familien bei 7%. Was sind die Hauptgründe hierfür?

Dr. Cordula Zabel: Das sind die Zahlen für das Jahr 2019. Bis 2021 ist die SGB II Quote für Alleinerziehende leicht auf 32 Prozent zurückgegangen; die Quote für Paar-Familien mit Kindern liegt weiterhin bei 7 Prozent. Die weiterhin hohe SGB II Quote von Alleinerziehenden ist auch deshalb bemerkenswert, weil die Erwerbstätigenquote der Alleinerziehenden sich nicht von derjenigen der Mütter insgesamt unterscheidet, und ihre Vollzeitquote sogar höher liegt.

Während der Corona-Krise ist die Zahl der arbeitslosen Alleinerziehenden zwischen Januar 2020 und Januar 2021 um 14% angestiegen

bag arbeit trifft

Ein Teil der Erklärung für die Hohe SGB II Quote der Alleinerziehenden liegt darin, dass für viele das Erwerbseinkommen nicht ausreicht, und sie ihr Erwerbseinkommen mit SGB-II-Leistungen aufstocken müssen, um den Bedarf ihrer Familie zu decken. Nach Angaben der Statistik der BA lag der Anteil der Erwerbstätigen unter den erwerbsfähigen SGB-II-beziehenden Alleinerziehenden im März 2021 bei 24 Prozent, gegenüber 22 Prozent Erwerbstätige unter den erwerbsfähigen SGB-II-Beziehenden insgesamt. Dieser Anteil war in den Vorjahren höher, so lag er im März 2019 für Alleinerziehende bei 32 Prozent und für SGB-II-Beziehende insgesamt bei 26 Prozent.

Geringe Einkommen vieler Alleinerziehender spiegeln Verdienstunterschiede zwischen Männern und Frauen in Deutschland insgesamt wieder. Nach einer Studie von Boll und Leppin sind wichtige Gründe für ein durchschnittlich geringeres Einkommen von Frauen durchschnittlich geringere Arbeitsstunden, geringere Berufserfahrung und Unterschiede zwischen Frauen und Männern in den Wirtschaftszweigen, der beruflichen Stellung, sowie der Betriebsgröße der Beschäftigung.

So zeigt sich nach Zahlen des statistischen Bundesamts, dass Familien von alleinerziehenden Vätern zu 44 Prozent ein monatliches Nettoäquivalenzeinkommen von weniger als 1400 Euro haben, im Vergleich zu 69 Prozent der alleinerziehenden Mütter. Auch sind 92 Prozent der

Gerade zur langfristigen Vorbereitung eines beruflichen Wiedereinstiegs kann eine frühzeitige Beratung hilfreich sein

ALG-II-beziehenden Alleinerziehenden Frauen. Erwerbstätige Alleinerziehende arbeiten zwar mit 55 Prozent zu höheren Anteilen in Vollzeit als Mütter in Deutschland insgesamt (30%). Jedoch können diejenigen Alleinerziehenden, die in Teilzeit arbeiten, weniger von einem weiteren Erwerbseinkommen in der Familie profitieren als Mütter in Paarfamilien. Auch können sich die 25 Prozent nicht-erwerbstätigen Alleinerziehenden nicht in gleicher Weise auf ein weiteres Erwerbseinkommen in der Familie verlassen wie die ebenfalls etwa 25 Prozent nicht-erwerbstätigen Mütter in Paarfamilien.

Eine Studie von Hartmann zeigt, dass der an alleinerziehende Frauen gezahlte Kindesunterhalt den Mindestanspruch in 56 Prozent der Fälle nicht abdeckt. Ein wichtiger in der Studie genannte Grund für das Ausbleiben von ausreichenden Unterhaltszahlungen ist eine mangelnde Zahlungsfähigkeit der unterhaltspflichtigen Väter.

Welche speziellen Hürden müssen Alleinerziehende überwinden, um aus der Grundsicherung heraus eine Arbeit aufzunehmen?

Dr. Cordula Zabel: Eine spezielle Hürde für die Aufnahme einer Erwerbstätigkeit dürfte die Organisation von Kinderbetreuung sein, die auch besonders frühe oder späte Arbeitszeiten abdeckt. Zwar ist die Verfügbarkeit von Kinderbetreuung in den letzten Jahren angestiegen, jedoch bleibt die Betreuung zu Randzeiten schwierig. Andererseits kann es eine Strategie sein, eine Arbeit zu suchen, die zu den Öffnungszeiten der Kinderbetreuungseinrichtungen passt, wodurch sich die Arbeitssuche aber ggf. verlängert.

Die Aufnahme einer Erwerbstätigkeit geht nicht unbedingt mit einem Verlassen des Grundsicherungsbezugs einher. So zeigt Lietzmann in einer Studie aus dem Jahr 2017, dass es sich bei 31 Prozent der Erwerbsaufnahmen von nicht-erwerbstätigen Alleinerziehenden im SGB II um Minijobs und bei 15 Prozent um versicherungspflichtige Teilzeitjobs handelt. Insgesamt sind nur 19 Prozent der Erwerbsaufnahmen von Alleinerziehenden mit einem Austritt aus dem SGB-II-Bezug verbunden.

Insgesamt zeigt sich nach Ergebnissen einer Studie von Hohmeyer und Lietzmann aus dem Jahr 2020, dass Austrittsraten von Alleinerziehenden aus dem SGB-II-Bezug geringer ausfallen als bei Single Frauen und Männern oder solchen in Paarhaushalten mit Kindern.

Wie wird sich die Anhebung der Verdienstgrenze für Mini- und Midijobs auswirken?

Dr. Cordula Zabel: In einer Stellungnahme zur Reform der geringfügigen Beschäftigung erläutern Bruckmeier und Ko-Autoren, dass für Unverheiratete Minijobs im Intervall von 451 bis 520 Euro, sowie auch Midijobs im unteren Bereich der Gleitzone attraktiver werden. Jedoch kann sich zugleich das Arbeitsangebot von Personen

oberhalb der Midijob-Gleitzone reduzieren. Für Beschäftigte mit SGB-II-Bezug erwarten die Autorinnen und Autoren nahezu keine Wirkung auf das Arbeitsangebot, da geringere Sozialversicherungsbeiträge zu einem entsprechend geringeren SGB-II-Anspruch führen. Allerdings würden Haushalte, deren Einkommen bereits vor der Reform nahe der SGB-II-Bedürftigkeitsschwelle lag, aufgrund der geringeren Sozialversicherungsbeiträge die Bedürftigkeit verlassen. Insgesamt bewerten die Autoren kritisch, dass geringfügige Beschäftigungsverhältnisse durch die Reform attraktiver werden, da diese eine geringere soziale Absicherung bieten als sozialversicherungspflichtige Beschäftigung.

Sie haben sich in einer Studie mit der Betreuung von Alleinerziehenden durch die Jobcenter auseinandergesetzt. Welche Verbesserungspotenziale gibt es hier?

Dr. Cordula Zabel: Nach Ergebnissen unserer Studie erhielten alleinerziehende SGB-II-Beziehende zu höheren Anteilen ausführliche Beratungsgespräche im Jobcenter und waren zu höheren Anteilen zur Arbeitsuche verpflichtet als entsprechende Mütter in Paarfamilien. Dabei ist die Form des Jobcenterkontakts stark vom Alter des jüngsten Kindes abhängig. Eltern, die kleine Kinder im Alter von unter drei Jahren betreuen, sind nach §10 SGB II in der Regel nicht zur Arbeitsuche verpflichtet. In einer weiteren Studie kommen wir zu dem Ergebnis, dass 76 Prozent der Alleinerziehenden gegenüber 94 Prozent der Mütter in Paar-Familien mit Kindern in diesem Alter angeben, dass sie nicht zur Arbeitsuche verpflichtet sind. Die Mehrheit dieser Mütter erhält auch noch keine ausführlichen Beratungsgespräche im Jobcenter. Solche ausführlichen Beratungsgespräche zur Verbesserung der Erwerbchancen sind aber für SGB-II-Beziehende, die z.B. aufgrund von Kinderbetreuungsverpflichtungen oder gesundheitlichen Einschränkungen vorübergehend nicht zur Arbeitsuche verpflichtet sind, prinzipiell möglich. Unsere Studie kommt zu dem Ergebnis, dass arbeitssuchende SGB-II-Beziehende ohne aktuelle Verpflichtung zur Jobsuche eine positivere Bewertung der Jobcenterbetreuung erteilen, wenn sie solche ausführlichen Beratungsgespräche erhalten haben. Gerade zur langfristigen Vorbereitung eines beruflichen Wie-

dereinstiegs kann eine frühzeitige Beratung hilfreich sein. Daher wäre eine Empfehlung, Beratungsgespräche verstärkt Müttern kleiner Kinder auf freiwilliger Basis anzubieten, auch wenn sie noch nicht zur Arbeitsuche verpflichtet sind. Evaluationsstudien weisen darauf hin, dass einige Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik die Erwerbchancen der Teilnehmenden ALG-II-Beziehenden deutlich verbessern. Dies gilt insbesondere für berufliche Weiterbildungen, Lohnsubventionen und betriebliche Trainingsmaßnahmen. Auch die Kinder der Teilnehmenden profitieren langfristig von den Maßnahmeteilnahmen ihrer Eltern, im Sinne der Verbesserung ihrer eigenen Chancen auf spätere betriebliche Ausbildung und Beschäftigung. Während der Corona-Krise sind die Teilnehmendenzahlen an solchen Maßnahmen zurückgegangen, wie Hohmeyer und Koautoren in einer Studie aus dem Jahr 2022 zeigen. Wichtig wäre, dass Alleinerziehende bei wieder steigenden Teilnehmendenzahlen weiterhin gute Teilnahmemöglichkeiten erhalten. Eine Anregung wäre, zusammen mit Arbeitgebern Strategien zu entwickeln, die die Teilnahmemöglichkeiten von Alleinerziehenden mit kleinen Kindern an betrieblichen Maßnahmen weiter verbessern.

Viele Ansätze aus dem Koalitionsvertrags werden auch Auswirkungen auf Alleinerziehende haben. Von welchen Reformen versprechen Sie sich positive Auswirkungen?

Dr. Cordula Zabel: In einem Interview im IAB-Forum erläutern die Gesprächspartner, dass die Kindergrundsicherung deutlich dazu beitragen kann, Armut zu reduzieren. Der Interviewbeitrag im IAB-Forum weist darauf hin, dass auch das Ziel, die Inanspruchnahme von Leistungen zu verbessern, sich positiv auf die Einkommen von Kindern auswirken sollte. Allerdings wird darauf hingewiesen, dass ein möglicher Rückgang des Arbeitsangebots von Eltern infolge der Kindergrundsicherung die positiven Einkommenseffekte der Reform abschwächen könnte. Um dem entgegenzuwirken, sei eine sorgfältige Gestaltung von Anrechnungsregeln für Erwerbseinkommen sowie des Zusammenspiels mit anderen Leistungen wichtig.

Neue Wege gehen mit Jule = Wohnen + Kinderbetreuung + Arbeit- alles aus einer Hand

Astrid Egel und Marina Bikádi

In Berlin leben bundesweit die meisten alleinerziehenden Eltern. Der Anteil beträgt in Marzahn-Hellersdorf 32, 4 % aller Familien. Junge Alleinerziehende stehen vor der Herausforderung, die Mutter/Vaterrolle und die persönliche und berufliche Entwicklung, miteinander zu vereinbaren. Fehlende oder schlechte Schul- und Berufsabschlüsse, finanzielle Abhängigkeit und Schulden, Trennungen, soziale Isolation und diverse Drucksituationen belasten die Lebenslagen.

Hier setzt Jule an. Die degewo, eine große Berliner Wohnungsbaugesellschaft, war Initiator des Projektes und entschloss sich 2011, jungen Alleinerziehenden in einem sanierten Gebäude in Berlin Marzahn Nord, Wohnraum zu vermieten und die persönliche und berufliche Entwicklung zu fördern und zu fordern

Der KINDERRING BERLIN e.V., ein gemeinnütziger Jugendverband, wurde für die soziale Arbeit ausgewählt und betreibt den Gemeinschaftstreffpunkt.

Jule bietet alles aus einer Hand. Interessent*innen werden zu einem Informations- und Kennenlernermin eingeladen. Es folgt ein Bewerbungsgespräch, um einzuschätzen, ob die Bewerber*innen für die Teilnahme geeignet sind. Die jungen Mütter und Väter beziehen eine eigene Wohnung. Vom ersten Tag an, begleiten die Sozialarbeiterinnen beim Umzug, den Antragstellungen, bei der Suche nach einem Kitaplatz und bei der beruflichen Orientierung, schulischen und beruflichen Abschlüssen, bei der Planung von Finanzen und beim Erwerb von Kompetenzen z.B. in Alltags- und Erziehungsfragen.

Bei Jule kann man maximal 5 Jahre bleiben. Ziel ist es, danach ein von Transferleistungen unabhängiges, selbstbestimmtes Leben, mit Kind zu führen. Bei erfolgreicher Beendigung unterstützt die degewo bei der Wohnraumsuche, außerhalb von Jule.



Der Blick über den Tellerrand



41 Familien wurden in den letzten 10 Jahren begleitet. Zu den Erfolgen zählen, dass ehemalige Jule- Teilnehmer*innen Schul- und Berufsabschlüsse erworben haben, heute in wertvollen Berufen wie Kranken- und Gesundheitspflegerin, Erzieherin, in der mobilen – und Altenpflege, bei der Agentur für Arbeit und in handwerklichen Berufen arbeiten und damit unsere Gesellschaft stärken. Als Modellprojekt wurde Jule bis zum Jahr 2017 geführt, durch Förderprogramme der „Sozialen Stadt und die degewo finanziert, dann in die Förderung des Jugendamtes Marzahn-Hellersdorf überführt und kooperiert mit dem Team des Regionalen Sozialen Dienstes. Jule ist ein ambulantes Jugendhilfeprojekt nach § 27.2 SGB VIII. Eine regionale Steuerungsgruppe mit den Fachleuten der degewo, des Bezirksamtes Marzahn-Hellersdorf, des Jobcenters Marzahn-Hellersdorf, des Marzahn- Hellersdorfer Wirtschaftskreises, der Alice- Salomon-Hochschule und des KINDERRING BERLIN e.V. trifft sich regelmäßig, um über Entwicklungen, Ergebnisse und Perspektiven zu berichten, zu beraten und zu planen. Dabei bringt jeder Projektpartner seine Kompetenzen ein. Die Sozialarbeiterinnen arbeiten im Netzwerk für Alleinerziehende in Marzahn-Hellersdorf mit.



KINDERRING BERLIN e.V.

Geschäftsstelle
Schwedter Straße 232
10435 Berlin

Jule - Wohnen + Kinderbetreuung + Arbeit

Golliner Str. 7
12689 Berlin

ZIELE

Begleitung und Betreuung von Ein - Eltern - Familien auf dem Weg in die Selbständigkeit.

MASSNAHMEN

Maßgeschneiderte Unterstützung, Wohnen, Kinderbetreuung, Schul- und/oder Berufsausbildung, Erziehungs- und Familienberatung, individuelles Coaching .

AUSZEICHNUNGEN

Preis „Soziale Stadt“ vom VHW Bundesverband Wohnen und Stadtentwicklung.

www.jule-marzahn.de



Unsere Autorinnen

Astrid Egel ist Sozialarbeiterin im Jule Projekt, Vorstandsmitglied beim Kinderring Berlin e.V.

Marina Bikádi leitet zusätzlich zu ihrer Tätigkeit als Sozialarbeiterin bei Jule, die offene Kinder- und Familieneinrichtung „Kulturhochhaus“ Marzahn.

Der Blick über den Tellerrand

Jule richtet sich an

- alleinerziehende junge Mütter oder Väter, im Alter zwischen 18 und 27 Jahren und ihre Kinder aus dem Bezirk Marzahn-Hellersdorf, die sich und ihrem/n Kind/ern ein sicheres und stabiles Leben aufbauen möchten
- die einen Schul- oder Berufsabschluss erwerben bzw. verbessern möchten
- die Unterstützung bei Eintritt/Stabilität im Berufsleben suchen
- sich weiterentwickeln und „Baustellen“ wie Schulden, Trennungen bearbeiten möchten



Was bietet Jule?

- Wohnen mit Kind in der angemieteten 3 – Raumwohnung mit Balkon, modernisiert und kindgerecht
- die eigenen 4 Wände, aber in Gemeinschaft leben
- das Beratungsbüro und Sozialarbeiterinnen, Familienberaterin, Kinderbetreuerin vor Ort
- Begleitung zu Ämtern und Fachstellen
- Beratung zu Alltagsfragen, Erziehung und Gesundheitsförderung, Behördenchaos
- Gemeinschaftsräume mit Spiel- und Tobezone für einen aktiven Austausch
- gemeinsame Erlebnisse, Ferienfahrten und Ausflüge



JUNO – Zentrum für Getrennt- und Alleinerziehende

Sarah El-Zahaby

JUNO – Zentrum für Getrennt- und Alleinerziehende ist ein Verein von Alleinerziehenden für Alleinerziehende mit Standorten in Wien und Niederösterreich. Er wurde 2015 in Wien gegründet und ist seither gewachsen. 2021 wurde auch ein Standort in St. Pölten, Niederösterreich eröffnet. JUNO zeichnet im Vergleich zu anderen Alleinerziehenden-Vereine aus, dass hier alle Getrennt- oder Alleinerziehenden, unabhängig von Geschlecht, Migrationshintergrund, Behinderung oder Sprache, willkommen sind. Wir machen insofern keinen Unterscheid zwischen Müttern oder Vätern. Die Haupttätigkeitsbereiche des Vereins haben sich seit der Gründung kaum geändert. Der Grundpfeiler der Arbeit ist die Peer-Beratung zu sozialen und psychischen Themen. Das Besondere an dieser Beratungsart ist, dass Getrennt- oder Alleinerziehende von (ehemaligen) Getrennt- oder Alleinerziehenden beraten werden. Die Berater*innen verfügen somit neben einer Fachexpertise auch über persönliche Erfahrungswerte. Dies ermöglicht einen geschützten Rahmen auf Augenhöhe, innerhalb der Beratungen. Einen weiteren Arbeitsbereich bilden die JUNO-Wohnprojekte. Durch Kooperation mit unterschiedlichen Genossenschaften hat JUNO ein Kontingent an geförderten Wohnungen und vergibt diese an Alleinerziehende. Wohnen ist für viele Getrennt- oder Alleinerziehende eine Problematik, da teilweise finanzielle, organisatorische und zeitliche Ressourcen fehlen. Vor allem Alleinerziehende bei denen minderjährige Kinder im Haushalt leben, können diese nicht immer aufbringen. Das Ziel der Wohnprojekte ist gemeinschaftliches und günstiges Wohnen für Alleinerziehende zu ermöglichen. Mit Sommer 2022 wurden bereits 5 Wohnprojekte mit 33 Wohnungen und 2 Wohngemeinschaften besiedelt. Weitere Projekte sind in Planung.



Foto: Beratung - JUNO

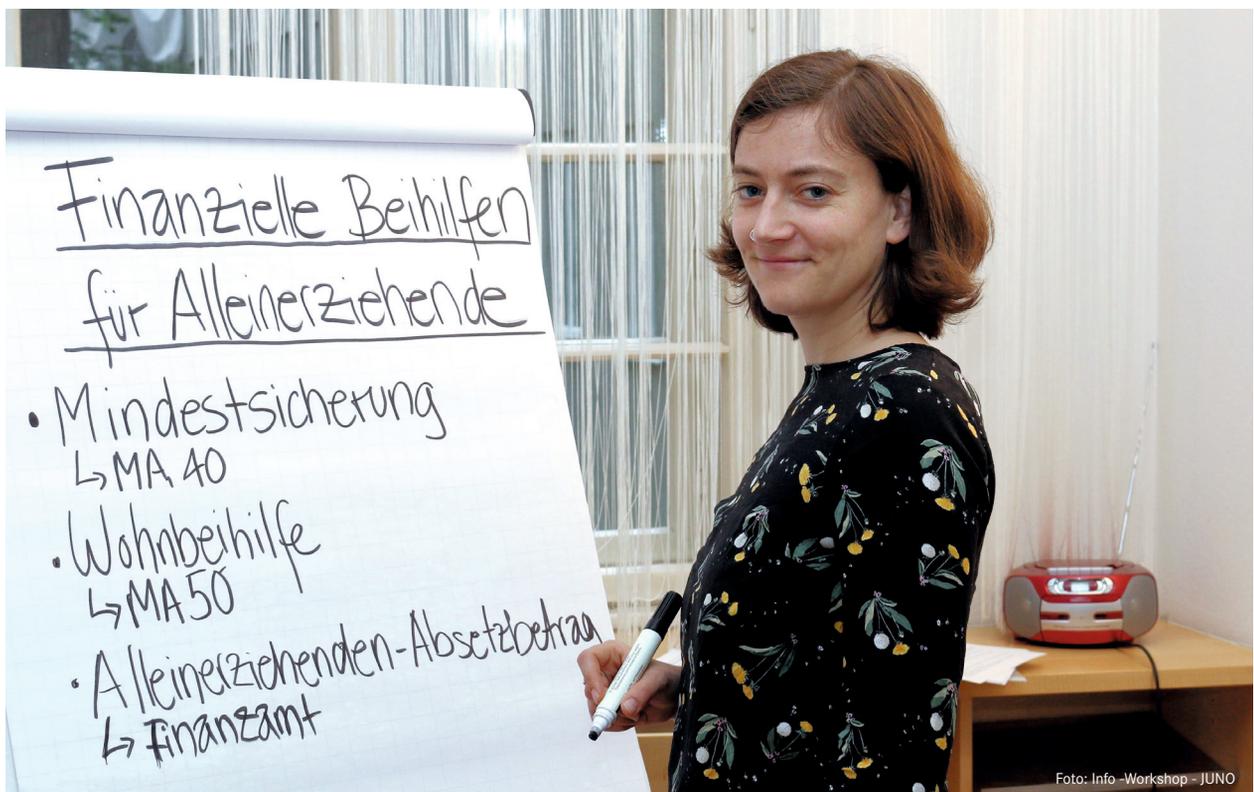
Der Blick über den Tellerrand

Neben den Wohnprojekten bietet JUNO auch durch die auf der Website integrierte WG-Börse für Getrennt- und Alleinerziehende eine Unterstützung bei der Wohnungssuche. Es können dort Angebote oder Gesuche geschaltet werden, die sich speziell an Getrennt- oder Alleinerziehende mit Kindern richtet. All diese Arbeit zum Thema Alleinerziehendes Wohnen hat JUNO zu einer Expert*innenorganisation in diesem Bereich gemacht. 2019 wurde eine von JUNO geleitete Schwerpunktstudie Die Wohnsituation und Wohnbedürfnisse von Alleinerziehenden in Wien im Auftrag der Magistratsabteilung 50 durchgeführt.

JUNO bietet zusätzlich unterschiedliche Arten von Workshops für Getrennt- und Alleinerziehende an. Sie behandeln neben informationsbasierten Themen wie Finanzen oder Wohnen auch psycho-soziale Themen zu Entlastung im Alltag, Umgang mit dem anderen Elternteil, Resilienzmanagement, etc. Die Workshops werden vor allem von (teilweise ehemaligen) Alleinerziehenden gehalten. Die Teilnehmer*innen haben auch immer die Möglichkeit sich mit anderen Getrennt- oder Alleinerziehenden zu vernetzen.

JUNO hat bereits unterschiedliche Förderprojekte durchgeführt, zwei laufen derzeit. Eines davon ist ein Gesundheitsförderungsprojekt für Alleiner-

ziehende in Wien. Gefördert wird das Projekt von der Wiener Gesundheitsförderung und dem Fond Gesundes Österreich und hat eine Laufzeit von insgesamt drei Jahren. Durch Armut und Mehrfachbelastung im Alltag ist die gesundheitliche Situation von Alleinerziehenden durchschnittlich schlechter als die der Nicht-Alleinerziehenden. Die Corona-Pandemie hat hier die Situation von Alleinerziehenden noch verschärft. Das Projekt setzt hier an und bietet Bewusstseinsbildung und präventive Handlungstipps für die eigene psycho-soziale Gesundheit. Das geschieht durch Workshops, einer Erarbeitung eines Gesundheitsleitfadens, der Gründung einer Selbsthilfegruppe, Schaffen von Unterstützungsnetzwerken etc.



Der Blick über den Tellerrand



Unsere Autorin Sarah El-Zahaby

ist im Süden Niederösterreichs als Tochter einer Getrennterziehenden aufgewachsen. Seit 2019 arbeitet Sarah anfangs als Praktikantin und später als Angestellte für JUNO – Zentrum für Getrennt- und Alleinerziehende. Sie ist für die Bereiche Öffentlichkeitsarbeit und Administration zuständig.

El-zahaby@alleinerziehen-juno.at

JUNO – Zentrum für Getrennt- und Alleinerziehende

ZIELE

Unterstützung von Getrennt- und Alleinerziehenden in Wien und Niederösterreich.

KOMPETENZEN

Peer-Ebene bei Beratungen, Erfahrung in Zusammenarbeit mit sozialen Partnern, Genossenschaften und staatlichen Institutionen, Expertise zu Alleinerziehendes Wohnen.

MASSNAHMEN

Peer-Beratung, JUNO-Wohnprojekte, Einbringen von Expertise zu Wohnen von getrennt- und Alleinerziehenden, Durchführung von Workshops, Niederschwellige Informationsarbeit, Umsetzung von Förderprojekten, Bewusstseinsarbeit.

www.alleinerziehen-juno.at



Foto: Wohnprojekt Viehtriftgasse – JUNO

Veranstaltungstipps

Alle Seminare auf einen Blick

Sie können sich bei uns online unter www.bagarbeit.de/veranstaltungen anmelden.
Für Rückfragen erreichen sie uns per Email: veranstaltungen@bagarbeit.de.

06./07./14.07.2022
Online-Seminar

Kompetenzen erkennen bei arbeitsmarktfernen Personen
3-tägig

07.07.2022
Online-Seminar

Teilhabechancengesetz

08.07.2022
Online-Seminar

Update: Aktuelles aus dem SGB II

20./21./28.07.2022
Online-Seminar

Beratung von Menschen mit psychischen Erkrankungen
(3-tägig)

01.09.2022
Online-Seminar

Wie Führungskräfte Arbeitssicherheit durch Pflichtendelegation in den Griff bekommen

05.09.2022
Online-Seminar

Digitale Büroorganisation und Zeitmanagement

07.09.2022
Online-Seminar

Coaching von älteren (Langzeit-)Arbeitslosen

14.09.2022
Online-Seminar

Auszubildende im SGB II

16.09.2022
Online-Seminar

BA - Lieferantenmanagement - Was wird geprüft?

19./20.09.2022
Online-Seminar

Geschäftsmodellentwicklung

22.09.2022
Online-Seminar

Umgang mit herausfordernden Teilnehmer*innen
im Online-Setting

29.09.2022
Online-Seminar

„Andere Leistungsanbieter“ im SGB IX

29./30.09.2022
Online-Seminar

Erst Kollege/-in, jetzt Leitung!: Stimmiges Auftreten in der
„Sandwichposition“ statt Spagat

05.10.2022
Online-Seminar

„Lass uns reden...“ Ein Leitfaden zur psychosozialen
Beratung am Telefon

20./21.10.2022
Online-Seminar

Überblick EU-Förderung: Die EU-Förderlandschaft

07./08.11.2022
Online-Seminar

Bei Konflikten im Arbeitsalltag souverän handeln

08./09.11.2022
Online-Seminar

Digitale Tools für Online-Beratung und Unterricht

Weitere Informationen zu allen Veranstaltungen finden Sie auf:
www.bagarbeit.de/veranstaltungen

Nachgefragt

Nachgefragt bei Frauke Ganswind, Fachfrau in unserem Tagungszentrum für Öffentlichkeitsarbeit und zertifizierte Umweltmanagerin.

Was machen Sie eigentlich sonst so?

Name: Frauke Ganswind

Größe: 167 cm

Sternzeichen: Krebs



Warum gerade Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation?

Kommunikation ist für mich wie Brücken bauen. Es gibt so viele hervorragende Organisationen mit hervorragenden Projekten. Ohne Kommunikation, ohne Öffentlichkeitsarbeit können diese Projekte nicht die Wirksamkeit entfalten, die sie haben könnten. Mit meiner Arbeit möchte ich da einen Beitrag leisten.

Sind Sie Frühaufsteherin?

Nein, meine biologische Uhr tickt einfach anders. Wenn ich doch mal in den frühen Morgenstunden unterwegs bin, merke ich, was ich verpasse.

Wenn Sie mal kochen, dann...?

... Nichts Aufwendiges. Aber ganz wichtig: ausschließlich mit frischen Zutaten und Bio. So schmeckt einfach alles. Gemüsequiche, Apfeltarte, Wild mit Rotweinsauce und Schwarzbrot; Sellerie mit Knoblauch und Rosmarin; Ofenkartoffeln mit Olivenöl.

Welche Vorurteile Ihres Berufs bestätigen Sie?

Keins. Zum Beispiel treffe ich auf das Vorurteil, Öffentlichkeitsarbeit wäre nicht so wichtig und könne quasi nebenbei gemacht werden. Genau das stimmt eben nicht.

Was geht gar nicht?

Leider so einiges. Nur an sich denken. In einer solchen Haltung liegen viele gesellschaftliche Probleme begründet.

Ihre letzte Reise ging nach...

...Nach Südholland. Dort gibt es einen hervorragenden Windsurfspot. Dort bin ich rund ums Jahr an Wochenenden mit viel Wind.

Als Kind dachte ich...

... das Ruhrgebiet hieße so, weil man dort Ruhe finden würde.

Heute weiß ich...

...dass ich nicht richtig zugehört habe.

Worauf könnten Sie niemals verzichten?

Meinen Schlaf. Und Natur. Da sortiert sich alles.

Wo würden sie sonst mal gerne leben/arbeiten?

Kanada, Island, Neuseeland ... und auf einer Alm.

Elbphilharmonie vs. Flughafen Berlin Brandenburg. Wo wird man Sie eher antreffen?

Ich habe Flugangst. Da scheidet der Flughafen schon mal aus. Ich mag klassische Musik. Daher in der Elbphilharmonie.



Abonnement – forum arbeit

forum arbeit erscheint viermal im Jahr. Sie finden in der Verbandszeitschrift aktuelle Artikel, Interviews und Berichte sowie einen umfangreichen Serviceteil mit Terminen, Adressen und Literaturtipps rund um das Thema Beschäftigungsförderung.

Der Preis des Jahresabonnements beträgt zurzeit Euro 20,00 (zzgl. 7% MwSt. und Versand).

-
- o Ich/ wir möchte/ n forum arbeit abonnieren und bitte/ n um Zusendung mit Rechnung an folgende Anschrift:

Ansprechpartner:in: _____

Anschrift des Unternehmens:

Datum: _____

Unterschrift: _____

Bitte senden Sie uns das ausgefüllte Formular an: info@bagarbeit.de oder abonnieren die Forum Arbeit online unter:
<https://www.bagarbeit.de/veroeffentlichungen/forum-arbeit/abo>

Herausgeber:
bag arbeit e.V.
Brunnenstraße 181
D-10119 Berlin
Telefon: 030 / 28 30 58-0
Telefax: 030 / 28 30 58-20
E-Mail: info@bagarbeit.de
www.bagarbeit.de

© bag arbeit e.V. (Hrsg.), 2022
Verantwortlich: Alina Simon
Redaktion: Alina Simon
Gestaltung und Satz:
Julia Baumgart Photography & Graphic Design

Bildnachweis (Titel):
Cathrin Bach, JUNO, Julia Baumgart